

5 Siehe Der Sozialdemokrat, 31. Januar 1884.

6 Gruppa "Osvoboždenie truda". Sbornik Nr. 1, S. 18/19.

7 Eine Zusammenstellung aller russischen Ausgaben der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" bis 1895 siehe Prižiznennye izdaniija i publikacii proizvedenij K. Marksa i F. Engel'sa. Čast' II, Moskau 1977, S. 229-237.

8 Engels an Jossif Nersessowitsch Atabekjan, 23. November 1894. In: MEW, Bd. 39, S. 327.

Wolfgang Schneider

Zu methodologischen Grundsätzen theoriegeschichtlicher Analyse und zum Platz von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..." in der Geschichte des wissenschaftlichen Kommunismus

Gegenstand des Diskussionsbeitrages sollen einige methodologische Grundsätze sein, die meines Erachtens für die Analyse des Platzes der Schrift von Engels in der Theoriegeschichte des wissenschaftlichen Kommunismus wesentlich sind.

Die methodologischen Fragen des Erschließens des Erbes der Klassiker des Marxismus-Leninismus besitzen eine Art Schlüsselfunktion, um erstens die Einsicht in den wissenschaftlichen Charakter der Politik der SED, in die schöpferische Anwendung und Weiterführung der theoretischen Erkenntnisse von Marx, Engels und Lenin in Gestalt des Parteiprogramms und anderer grundlegender Dokumente der SED zu vertiefen, um zweitens die Aneignung der Geschichte des Marxismus-Leninismus und damit seiner einzelnen Bestandteile zielstrebig betreiben zu können und schließlich um drittens die Auseinandersetzung mit Verleumdungen und Entstellungen des Marxismus-Leninismus fundiert und damit offensiv und wirkungsvoll zu führen.

Den Marxismus-Leninismus als Anleitung zum Handeln, zum revolutionären, schöpferischen Tätigsein – ob auf praktisch-politischem oder auf theoretisch-geistigem Gebiet – zu nutzen, erfordert mehr denn je die Einsicht in die Geschichte seiner theoretischen Lehren und in seine Methodologie, das heißt in den inneren, logischen Zusammenhang seiner Erkenntnisse und Lehren. Theoriegeschichte betreiben, erfordert das Aufdecken der inneren Zusammenhänge im Erkenntnisfortschritt.

Die Entwicklung des Marxismus-Leninismus und hierin eingeschlossen die Lehre vom Sozialismus und Kommunismus wird bedingt vor allem durch
– die Reife der Klassenverhältnisse und des ökonomischen Entwicklungsniveaus,

- den Verlauf der sozialistischen Weltrevolution, die Schwerpunkte des Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus, die Entwicklungserfordernisse der kommunistischen Weltbewegung,
- die der Theorieentwicklung selbst innewohnenden Gesetzmäßigkeiten, die Logik in der Abfolge theoretischer Erkenntnisse, so den Aufstieg vom Abstrakten zum Konkreten bei der wissenschaftlichen Einsicht in das Wesen, die Grundzüge und Reifestufen der kommunistischen Gesellschaftsformation,
- die schöpferische theoretische und praktisch-politische Tätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei.

Drei Gesichtspunkte sind es, die auf dieser Grundlage meines Erachtens bei der Analyse einzelner Werke von Marx, Engels und Lenin sowie grundlegender Parteidokumente vor allem zu beachten sind. Erstens gilt es, das Allgemeingültige der theoretischen Grundaussagen zu erkennen. Zweitens ist es notwendig, sich die einzelnen Erkenntnisse in ihrer Entwicklung, also sowohl hinsichtlich ihrer Vorgeschichte als auch des Prozesses ihrer weiteren Ausarbeitung anzueignen und dabei die Wechselbeziehungen mit der Entwicklung von Erkenntnissen anderer Wissenschaftszweige aufzudecken. Hier gilt sinngemäß, was B. M. Kedrow über die Bestimmung des Platzes einer Wissenschaft im Gesamtsystem der Wissenschaften, über das dabei notwendige Beachten der strukturellen und historisch-genetischen Seiten geschrieben hat.¹ Drittens kommt es stets darauf an, die spezifische Anwendung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus entsprechend der jeweils konkreten historischen und nationalen Bedingungen nachzuweisen. Hierin ist die Wirkungsgeschichte der betreffenden Werke eingeschlossen. Alle diese Gesichtspunkte bedingen einander und ermöglichen den Platz eines Werkes in der Geschichte des Marxismus, so auch der Schriften von Friedrich Engels "Anti-Dühring" und "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", zu analysieren und festzulegen.

Immer dann, wenn wir in der theoriegeschichtlichen Analyse nicht bei der Feststellung von Erkenntnissen der Klassiker des Marxismus-Leninismus stehen bleiben, sondern zum Aufdecken des logischen Beweisganges vorstoßen, werden wir den wissenschaftlichen Gehalt der Aussagen über die kommunistische Gesellschaftsformation und über den historischen Prozeß ihrer schöpferischen Ausarbeitung tief erschließen und überzeugend vermitteln sowie auch ihre Funktion als Anleitung für heutiges Handeln bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und in der Auseinandersetzung mit den Verfä-

schungen des Erbes der Klassiker des Marxismus-Leninismus wirksam handhaben können. Diese Aufgabe hat die Geschichte der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus zu erfüllen. Das betrifft zum Beispiel den Zusammenhang von "Grundrisse", "Kapital", "Bürgerkrieg in Frankreich", "Randglossen" sowie "Anti-Dühring" und "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in bezug auf die Erkenntnisse über die kommunistische Gesellschaftsformation und ihre historisch-materialistische und speziell politikökonomische Begründung. Das betrifft aber auch ihren historischen und theoretisch-logischen Zusammenhang mit dem Plan W. I. Lenins vom sozialistischen und kommunistischen Aufbau, der auf der Basis des Werkes von Marx und Engels theoretische Pionierarbeit im tatsächlichen Sinne des Wortes darstellt.

Im Rahmen dieses Diskussionsbeitrages sei es mir gestattet, lediglich auf einige Aspekte des zweiten Gesichtspunktes, der Vorgeschichte und der weiteren Entwicklung von Aussagen über die Wesenszüge der kommunistischen Gesellschaftsformation, die Friedrich Engels im "Anti-Dühring" und in "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" niedergelegt hat, einzugehen.

Mitunter werden die von Marx und Engels begründeten Wesenszüge der kommunistischen Gesellschaftsformation bzw. ihrer ersten und höheren Phase nur in einfach feststellender Form genannt, so zum Beispiel, daß mit der Besitzergreifung der Produktionsmittel durch die Gesellschaft und den Aufbau des Kommunismus der Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit vollzogen wird oder daß Marx und Engels für die niedere Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation den Wegfall der Ware-Geld-Beziehungen auf der Grundlage des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln voraussetzten. Worauf gründeten sich aber diese Aussagen? Worin besteht der logische Faden in der Gesamtheit der Erkenntnisse von Marx und Engels über die kommunistische Gesellschaftsformation? Das ist die Frage nach dem inneren Zusammenhang der materiellen Existenz- und Entwicklungsgrundlage der kommunistischen Gesellschaftsformation, der Vergesellschaftung der Arbeit und der Produktion, mit den Entwicklungszügen der neuen Produktionsverhältnisse (in der Einheit von Eigentums-, Austausch- und Verteilungsverhältnissen), nach deren Wechselbeziehungen zu der Entwicklung der Produktivkräfte wie auch zwischen den einzelnen Elementen der Produktionsverhältnisse selbst, nach den Beziehungen zwischen Basis und Überbau, um auf diesem Wege zum Nachweis der allseitigen und freien Entwicklung der assoziiert tätigen Produzenten als Grundprinzip der

neuen Gesellschaft zu gelangen. Es ist die Aufgabe der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, diese Zusammenhänge logisch-theoretisch darzustellen und so den wissenschaftlichen Zugang zu den Verflechtungen und Wechselbeziehungen der einzelnen Bereiche bzw. Sphären des gesellschaftlichen Lebens im Sozialismus gewährleisten zu helfen. Zugleich besteht die Aufgabe darin nachzuweisen – und das soll hier erörtert werden – wie sich diese Erkenntnisse historisch-logisch herausgebildet haben.

In den "Grundrissen" weist Marx bekanntlich nach, daß in dem Maße, wie die große Industrie sich entwickelt, die Schöpfung des wirklichen Reichtums vor allem abhängt vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie. Das bedeutet, daß der Mensch sich immer mehr "als Wächter und Regulator zum Produktionsprozeß selbst verhält".² "Es ist nicht mehr der Arbeiter, der modifizierten Naturgegenstand als Mitglied zwischen das Objekt und sich einschleibt; sondern den Naturprozeß, den er in einen industriellen umwandelt, schiebt er als Mittel zwischen sich und die unorganische Natur, deren er sich bemächtigt. Er tritt neben den Produktionsprozeß, statt sein Hauptagent zu sein."³ Gesellschaftliches Eigentum an den Produktionsmitteln vorausgesetzt, sind zumindest drei von den Schlußfolgerungen, die Marx aus diesem Tatbestand ableitet, hervorzuheben. Erstens. "Sobald die Arbeit in unmittelbarer Form aufgehört hat, die große Quelle des Reichtums zu sein, hört und muß aufhören die Arbeitszeit sein Maß zu sein und daher der Tauschwert [das Maß] des Gebrauchswerts. [...] Damit bricht die auf dem Tauschwert ruhende Produktion zusammen".⁴ Zweitens. Daraus folgt, daß die Entwicklung des gesellschaftlichen Individuums zum großen Grundpfeiler der Produktion und des Reichtums werden kann. Der wirkliche Reichtum ist, wie Marx deutlich macht, die entwickelte Produktivkraft aller Individuen. Das Maß des Reichtums wird dann keineswegs mehr die Arbeitszeit, sondern die freie, den Individuen zur Verfügung stehende Zeit sein. Damit öffnete sich eine tiefere Einsicht in die materiellen Grundlagen für die wachsende gesellschaftliche Wirksamkeit des subjektiven Faktors, in die historisch neue Qualität der Rolle des Menschen im Geschichtsprozeß, so wie sie von Engels im Schlußabschnitt seiner Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" nachgewiesen wurde. Die genannten Veränderungen im Arbeitsprozeß bedeuten drittens, daß die wirkliche Ökonomie in Ersparung von Arbeitszeit besteht. "Ökonomie der Zeit, sowohl wie planmäßige Verteilung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Zweige der Produktion, bleibt also erstes ökonomisches Gesetz auf der Grundlage der gemeinschaftlichen Produktion."⁵

Diese Erkenntnisse gewann Marx in unmittelbarem Zusammenhang mit der Bestimmung des Mehrwertes als der kapitalistischen Form des Mehrprodukts. Aus der Aufdeckung des Mehrwertgesetzes ergab sich die tiefste Begründung für den notwendig revolutionären Übergang zum Sozialismus und zugleich gelangte Marx zu ganz grundsätzlichen und historisch weit vorausschauenden Einsichten in das Wesen der kommunistischen Produktionsweise. Das betrifft die Rolle des Mehrproduktes, das Verhältnis von notwendiger Arbeit und Mehrprodukt, die Entwicklung der Arbeit als erstes Lebensbedürfnis. Marx leitete die hier anhand der "Grundrisse" zitierten Erkenntnisse über die kommunistische Formation aus der materiellen Basis für die Mehrwert- und Mehrproduktion, der modernen Maschinerie ab. Die von ihm aufgedeckten Entwicklungstendenzen der modernen Maschinerie haben ihren Kulminationspunkt in dem im "Kapital" in streng logischer Beweisführung begründeten sozialen Erfordernis, "den Wechsel der Arbeiten und daher möglichst Vielseitigkeit der Arbeiter als allgemeines gesellschaftliches Produktionsgesetz anzuerkennen und seiner normalen Verwirklichung die Verhältnisse anzupassen".⁶

Diese Erkenntnisse wurden von Marx in den "Randglossen" weiter ausgeführt und gewissermaßen von der Höhe der reifen kommunistischen Verhältnisse auf die erforderlichen Zwischenstufen geschlossen. Bedeutsam ist, daß in den "Randglossen" zum Beispiel die Aufhebung der Ware-Wert-Beziehungen als ein historischer Prozeß dargestellt wird, der mehrere Stufen zu durchlaufen hat. Was die niedere Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation betrifft, so nahm Marx an, daß der auf der Grundlage des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln gegebene unmittelbar gesellschaftliche Charakter der Arbeit Ware-Wert-Beziehungen gegenstandslos macht. Das Prinzip jedoch, welches den Warenaustausch regelt, bleibt bis jenes Niveau der Produktivkräfte erreicht ist, das in den "Grundrissen" charakterisiert wurde, gültig. Und folglich ist die erbrachte Arbeitsleistung die Grundlage für die Verteilung, das bedeutet, daß "an gleichem Maßstab, der Arbeit, gemessen wird".⁷

Diese Position wurde durch Engels in ausführlicher, polemischer Argumentation im "Anti-Dühring" entwickelt. Hervorzuheben sind hier vor allem die Darlegungen über die Rolle der großen Industrie bei dem Nachweis der Notwendigkeit und des Wesens der neuen Gesellschaft, über die Aufhebung der alten Arbeitsteilung als "Bedingung der Produktion", aber auch über den Zusammenhang von Arbeitsteilung und Klassenteilung. Engels bewies – gestützt auf "Das Kapital" –, daß nicht die Arbeit, sondern die Ware Arbeitskraft vom

Arbeiter verkauft wird und daß diese Erkenntnis zur Aufdeckung des Mehrwertgesetzes durch Marx führte. Hieran anknüpfend stellte Engels fest: "Für den Sozialismus, der die menschliche Arbeitskraft von ihrer Stellung als Ware emanzipieren will, ist die Einsicht von hoher Wichtigkeit, daß die Arbeit keinen Wert hat, keinen haben kann."⁸ Das war ein Kernpunkt in der Auseinandersetzung mit Dühring. Engels entwickelte die in den "Grundrissen", im "Kapital" und in den "Rondglossen" enthaltenen politökonomischen Erkenntnisse und ihre von Marx gewiesene Anwendung auf die kommunistische Gesellschaft in umfassender Weise und kam so zu der wohl vollständigsten Darstellung der Wesenszüge der neuen Gesellschaft, die wir aus der Feder von Marx und Engels nach dem "Manifest" kennen.

Die Vermittlung der Lehre vom Sozialismus und Kommunismus erfordert immer ihre philosophische und politökonomische Substanz sowie ihre theoriegeschichtliche Entwicklung nachzuweisen. Gerade in dieser Hinsicht sind der "Anti-Dühring" und die Schrift von Engels von unmittelbarer wissenschaftlicher Aktualität. Im Abschnitt, der sich mit Voraussetzungen und "Grundzügen des Sozialismus" (von Engels hier als Synonym für die kommunistische Gesellschaftsformation verwandt) befaßt, werden die philosophischen und politökonomischen Erkenntnisse, die, was besonders den "Anti-Dühring" betrifft, in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt wurden, auf das Wesen und den Herausbildungsprozeß der kommunistischen Gesellschaftsformation angewandt.

Worin besteht das Neue, das Weiterführende in bezug auf die Erkenntnisse von der kommunistischen Gesellschaftsformation in den beiden Arbeiten von Engels? Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sei besonders hervorgehoben, daß die Erkenntnisse über die kommunistische Gesellschaftsformation, die in Verbindung mit dem Mehrwertgesetz entstanden und sich aus den erkannten Entwicklungstendenzen der modernen Maschinerie ergaben, von Engels weiter ausgearbeitet und systematisch dargestellt wurden. Diese beiden eben genannten und eng miteinander verbundenen theoretischen Probleme – Mehrwertgesetz und das allgemeine gesellschaftliche Produktionsgesetz, den Wechsel der Arbeiten und daher möglichste Vielseitigkeit der Arbeiter zu gewährleisten –, bildeten eine wesentliche Grundlage für die umfassende Darstellung der Wesenszüge der neuen Gesellschaft durch Engels. Dabei hob Engels das bewußte und planmäßige Handeln der Menschen als objektives Erfordernis der modernen Maschinerie und des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln hervor. In der Charakteristik der historisch neuen Qualität der

gesellschaftlichen Wirksamkeit des subjektiven Faktors gipfelt die Darstellung der Wesenszüge der kommunistischen Formation und ihrer objektiven Bedingtheit. Angemerkt sei hier, daß somit die "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in Verbindung mit den "Grundrissen" und dem "Kapital" wesentliche Erkenntnisse beinhaltet, die zum theoretischen Begründungsfeld für die wachsende Rolle der Partei im Sozialismus gehören. Das Erschließen der Engelsschen Schrift gerade unter diesem Gesichtspunkt trägt zum Nachweis der organischen Einheit von Marxismus und Leninismus und zur wirksamen Auseinandersetzung mit der Verfälschung des Leninismus als angeblich voluntaristische Abweichung vom Marxismus bei.

Was die Erkenntnisse über die Ware-Wert-Beziehungen betrifft, so wurden sie von Engels zu der Feststellung verdichtet: "Mit der Besitzergreifung der Produktionsmittel durch die Gesellschaft ist die Warenproduktion beseitigt und damit die Herrschaft des Produkts über die Produzenten."⁹ Unterstellt wurde von Marx und Engels, daß der Übergang zur kommunistischen Gesellschaftsformation auf der Basis des historisch höchsten Entwicklungsstandes der modernen Industrie, also zumindest in England, Frankreich und Deutschland annähernd gleichzeitig erfolgen würde. Daran waren die Auffassungen über die Wesenszüge der niederen Phase in hohem Maße gebunden. Der konkrete Verlauf der sozialistischen Weltrevolution, die Erfordernisse der mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eingeleiteten Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus als einer Epoche harten Klassenkampfes forderten nun schöpferische Lösungen, die den Aufbau und Sieg des Sozialismus unter Bedingungen, die Marx und Engels nicht voraussehen konnten, gewährleisten. Antwort auf die neu herangereiften Fragen, zum Beispiel nach der Rolle der Ware-Wert-Beziehungen in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus, gab Lenin im Rahmen des von ihm ausgearbeiteten Plans des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus. Darauf näher einzugehen, ist im Rahmen dieses Beitrages leider nicht möglich.

So ist also der Platz des "Anti-Dühring" und der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in der Geschichte der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus ohne Analyse und Aufdecken ihrer historisch-theoretischen Voraussetzungen und Grundlagen nicht bestimmbar. Zugleich sind diese Arbeiten Engels' von der Leninschen Theorie über die Übergangsperiode, von den marxistisch-leninistischen Erkenntnissen über die Existenz und Entwicklung von befreundeten Klassen, des Staates und der Ware-Wert-

Beziehungen im Sozialismus nicht zu trennen. In Gestalt der Leninschen Lehre vom sozialistischen und kommunistischen Aufbau und in ihrer schöpferischen Entwicklung durch die Politik der KPdSU, der SED und anderer marxistisch-leninistischer Bruderparteien beweisen sich die Lebenskraft und Gültigkeit des "Anti-Dühring" und der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft".

Anmerkungen

- 1 Siehe B. M. Kedrow: Klassifizierung der Wissenschaften, Bd. 2, Berlin - Moskau 1976, S. 546.
- 2 Karl Marx: Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie. Berlin 1974, S. 592.
- 3 Ebenda, S. 592/593.
- 4 Ebenda, S. 593.
- 5 Ebenda, S. 89.
- 6 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 512.
- 7 Karl Marx: Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei. In: MEW, Bd. 19, S. 20.
- 8 Friedrich Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft. In: MEW, Bd. 20, S. 186.
- 9 Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 226.

Augustin Deac

Veröffentlichung, Übersetzung und Verbreitung von Engels' Schrift

"Die Entwicklung des Sozialismus ..." in Rumänien

Die Aneignung des wissenschaftlichen Sozialismus fand in Rumänien auf dem Hintergrund der Entwicklung und Durchsetzung der Arbeiterbewegung und der sozialistischen Bewegung Rumäniens statt, unter den Bedingungen der Entwicklung der sozialen Kämpfe, innerhalb deren sich die sozial-ökonomischen Forderungen mit den politischen und nationalen Forderungen verflochten.

Es ist hervorzuheben, daß diese Aneignung der marxistischen Ideologie durch die in Rumänien vorhandenen revolutionären Traditionen und durch die starken demokratisch-revolutionären Bewegungen begünstigt wurde, die im Laufe des ganzen vergangenen Jahrhunderts in unserem Lande zu verzeichnen waren. Zugleich wurde das Eindringen und Verstehen der Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus in Rumänien auch durch das demokratisch-progressistische Denken erleichtert, das sich im Kampf gegen die feudalen Fesseln und die rückständigen Anschauungen, für die Gewährleistung des sozial-ökonomischen und politischen Fortschritts auf diesem Gebiet sowie durch eine alte materialistische Tradition in der Wissenschaft und literarischen Tätigkeit herausgebildet hatte.

Das Kennenlernen und Vertiefen des Marxismus war unmittelbar mit dem Eindringen und der Verbreitung der Werke der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus auf dem Gebiet unseres Vaterlandes kurze Zeit nach dem Erscheinen dieser Werke verbunden. Sie wurden zuerst im Original und danach durch Übersetzungen bekannt, die auszugsweise in der Arbeiterpresse erschienen, aber später auch durch eigene Übersetzertätigkeit und Herausgabe verbreitet. Das Werk "Die Lage der arbeitenden Klasse in England" von Friedrich Engels erschien bereits in diesen Jahren in Rumänien.¹

Aus Archiven geht hervor, daß das bedeutendste Werk von Marx und Engels, das